

Das Sauerländer Besucherbergwerk auf dem Weg in die Zukunft

Friederica Ihling

ZUR AUTORIN

Friederica Ihling M.A. ist seit dem 1.2.2018 Museumsleiterin im Sauerländer Besucherbergwerk gGmbH. Zuvor war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zeppelin Museum Friedrichshafen tätig.

Mit zuletzt rund 50.000 Gästen im Jahr ist das Sauerländer Besucherbergwerk in Ramsbeck (Gemeinde Bestwig) ein wichtiger kultureller Anziehungspunkt im Hochsauerlandkreis. Es ist besonders bei auswärtigen Gästen als Ausflugsziel für jedes Wetter beliebt.

Der Bergbau prägte Ramsbeck über Jahrhunderte. Als am 31. Januar 1974 in der Erzgrube die letzte Schicht gefahren wurde, brach der Hauptarbeitgeber des kleinen Ortes weg. Doch den Verantwortlichen gelang durch die Nutzung des hohen touristischen Potentials des stillgelegten Bergwerks die Gestaltung des Strukturwandels. Bereits ein halbes Jahr nach der Schließung fuhr die erste Besuchergruppe in das Bergwerk ein. In der ehemaligen Lohnhalle und Waschkaue über Tage wurde ein zu diesem Zeitpunkt modernes Bergbaumuseum eingerichtet. Bald 45 Jahre nach Schließung der Grube hat sich das ehemalige Bergarbeiterdorf zu einem Erholungsort entwickelt. In dem Dorf im Valmetal, das eine der sechs Ortschaften der Gemeinde Bestwig ist, leben heute etwa 2.000 Einwohner.

Seit dem Rückzug der Firma Sachtleben aus dem Besucherbergwerk im August 2009 betreibt die Sauerländer Besucherbergwerk GmbH mit ihren beiden kommunalen Gesellschaftern Gemeinde Bestwig und Hochsauerlandkreis den Standort. Das besucherstärkste Museum der Region ist eines der wenigen Museen in der Museumslandschaft des Hochsauerlandkreises, das hauptamtlich geführt wird und tägliche Öffnungszeiten anbietet.

Die Gäste können im Sauerländer Besucherbergwerk drei Dinge erleben: das Bergbaumuseum, das Besucherbergwerk und den Bergbauwanderweg. Das Besucherbergwerk ist das Herzstück der Ramsbecker Institution. Ausgerüstet mit Helm und Schutzkittel geht es für die Gäs-



Das Kauengebäude von 1953 und das charakteristische Fördergerüst

te mit der Grubenbahn rund 1.300 Meter in den Eickhoffstollen hinein. Die Fahrt mit der rumpelnden Bahn aus den 1950er Jahren bleibt vielen von ihnen besonders in Erinnerung. Der etwa einstündige Rundgang unter Tage führt unter anderem am Blindschacht, der 420 Meter in die mit über 33 Millionen Kubikmetern Wasser geflutete Tiefe führt und an der ehemals größten unterirdischen

Doppeltrommelfördermaschine der Welt vorbei.

Die Gruppen werden von einem fachkundigen Grubenführer begleitet, der Maschinen, Abbautechniken und die Arbeitswelt der Bergleute erklärt. Das Erfolgskonzept des Sauerländer Besucherbergwerk ist seit langem die Präsentation eines authentischen Bergwerks als attraktives Ausflugsziel. An dieser Stelle



An einem historischen Bohrwagen wird der Lärm der Abbauarbeit demonstriert.



Ein besonderes Erlebnis ist die Fahrt mit der historischen Grubenbahn.

lässt sich beispielhaft erläutern, warum es sich hier immer stärker um eine „inszenierte“ Authentizität handelt. Von den elf Grubenführern haben heute nur noch drei selbst im Bergbau gearbeitet. Die anekdotenreichen Erzählungen ehemaliger Bergleute aus ihrem früheren Arbeitsleben gehen über in Nacherzählungen und Erläuterungen einer nachfolgenden Generation. Dies zieht zum einen den Verlust des Charmes und der Originalität eines persönlichen Zeitzeugen nach sich. Zum anderen ermöglicht der Abstand ein höheres Maß an Reflexion und kritischer Auseinandersetzung. Das ein Museum auch ohne Augenzeugen auf spannende und anschauliche Art vergangene Lebens- und Arbeitswelten vermitteln kann, ist beispielsweise in zahlreichen frühgeschichtlichen, Römer- oder Freilichtmuseen zu erleben. Die Vermittlungsweise und Inhalte sind diesem Generationenwechsel anzupassen.

Doch nicht nur beim Personal, auch bei der Infrastruktur schwindet die Originalsubstanz. Das Besucherbergwerk unterscheidet sich in vielen Bereichen mittlerweile erheblich von seinem Aussehen in aktiver Zeit. Die unabdingbaren und häufig leider kostenintensiven Umbauarbeiten, sei es die Erneuerung der Beleuchtung, Sicherungsmaßnahmen des Grubenbaus oder der Austausch der Gleisanlage im Eickhoffstollen sind unverzichtbare Arbeiten, die die Sicherheit des Gästebetriebes gewährleisten. Vieles der authentischen Originalsubstanz ist so über die Jahre verloren gegangen. Zahlreiche Maschinen und Anlagen sind zwar noch vorhanden, sehen aber 40 Jahre nach ihrer Stilllegung anders aus als zur aktiven Zeit. An vielen Stellen nagt der Rost oder es wurde neu lackiert. Was wird für die Zukunft erhalten und in welcher Form den Gästen präsentiert, sind wichtige Zukunftsfragen für das Besucherbergwerk. Das stillgelegte Bergwerk verwandelt sich

immer mehr in ein Museum und erhält als Kulturinstitution neue Aufgaben.

Im Wandel ist auch das Bergbaumuseum über Tage. Dieses befindet sich im ehemaligen Verwaltungs- und Kauengebäude der Stolberger Zink AG von 1953. Besichtigt werden können das Büro des Bergwerksdirektors, die Lohnhalle, in der die Lohntüten ausbezahlt wurden und die Kaue mit ihren unter der Decke hängenden Kleiderröhren. Eine funkelnde Mineralienausstellung und eine Halle mit Großmaschinen runden das Bild ab. Die Ausstellungsräume bedürfen einer Erneuerung. Hinsichtlich der Objektpräsentation, des Medieneinsatzes, dem Angebot von interaktiven Elementen entspricht die Ausstellung nicht den heutigen Standards. Ein stringenter Rundgang, der eine Brücke zu den Inhalten des unter-Tage-Bereiches schlägt, ist anzulegen.

Die Themen, die Bergbaumuseum und Besucherbergwerk vermitteln, sind neu zu definieren. Die retrospektive Darstellung der Ramsbecker Bergbaugeschichte ist anzuschließen, an aktuelle Diskurse und zeitgenössische Fragestellungen, um auch zukünftigen Gästen ein Angebot machen zu können. Rohstoffgewinnung und ihre Auswirkungen auf Mensch und Natur werfen Fragen auf, die momentan gesellschaftlich diskutiert werden. Am historischen Standort Ramsbeck können diese Fragen exemplarisch behandelt und Denkanstöße für heutige Diskussionen gesetzt werden. Die Leistungen der Bergleute, ihre Biografien werden dabei bewahrt und vermittelt nicht als erstarrte Erinnerungskultur, technikzentrierte Datensammlung oder im schlimmsten Fall rührselige Folklore, sondern in Form einer historisch-kritischen Auseinandersetzung. Unabdingbar ist dabei der Einbezug der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Kontexte.

Bei der Konzeption muss beachtet werden, dass sich auch die Gäste verändern. Neben einem gestiegenen Anspruch an Erlebnischarakter und Aufenthaltsqualität, werden zukünftige Generationen vermehrt aktiven Bergbau nicht mehr kennen. Die Erzählung muss dem gewandelten Vorwissen und den Interessenlagen der heutigen und künftigen Zielgruppen angepasst werden.

In Ramsbeck können den Besucherinnen und Besuchern auf besonders anschauliche Weise, die Bedeutung, Errungenschaften und Probleme der einzigartigen Bergbauwelt vermittelt werden. Denn das größte Potential des Sauerländer Besucherbergwerks liegt in der Kombination von einer historisch-kritischen Präsentation und der noch vorhandenen Originalsubstanz. Moderne museale Szenografie kann nicht ersetzen, was in Ramsbeck

nach wie vor vorhanden ist: Die besondere Atmosphäre eines Ortes an dem tatsächlich Erz abgebaut wurde. Der Besuch des Bergwerks ist ein Erlebnis mit allen Sinnen. Dies beginnt mit der Dunkelheit und den ruckelnden Personenwagen während der Einfahrt. Es ist nur 12 °C kalt, es tropft, es riecht anders. Es ist ein bisschen unheimlich, sich vorzustellen 300 Meter unter der Erde herumzulaufen. Auch wenn Lärm und Staub heute fehlen, kommen die Gäste der Welt des Bergbaus hier so nahe, wie nur noch an wenigen Stellen. Die Möglichkeit den historischen Originalschauplatz selbst zu erleben, macht den Reiz des Sauerländer Besucherbergwerks aus.

Der Bergbauwanderweg in Ramsbeck ergänzt das Angebot von Besucherbergwerk und Bergbaumuseum. Ermöglicht wurde dieser in den Jahren 2010 bis 2017 angelegte Weg durch das große Engagement des Fördervereins des Sauerländer Besucherbergwerk, unterstützt durch Mittel aus dem LEADER-Programm der EU. Auf dem 11 km langen Rundwanderweg sind 41 informative Texttafeln aufgestellt. Der Weg vorbei an den zahlreichen Stollen, Halden, Kaminen und sonstigen Bergbaurelikten verdeutlicht, wie stark der Bergbau den Ort geprägt hat. Er deckt Spuren auf, die für den Laien kaum noch im Raum zu erkennen sind. Eine vergangene Industrielandschaft, die nach Rückbaumaßnahmen, Renaturierung und Zerfall kaum mehr sichtbar ist, wird in den Blick genommen. Der Weg bewahrt nicht nur die Bergbau-



Der Rauchgaskamin ist eine Station des Bergbauwanderwegs.



Erztrage: In den neuen Workshops werden Kinder selbst aktiv.

Fotos: sabrinity.com / Sauerländer Besucherbergwerk

spuren vor dem völligen Vergessen, sondern bildet auch den Wandel des Ortes ab. Wo früher die Schwerindustrie harte Arbeit und hohe Umweltbelastungen bedeutete, findet heute der Wanderer Erholung in der Natur.

Ein Museum ist bezüglich seiner Aufgaben, sammeln, bewahren, forschen und vermitteln, allgemeingültigen Standards verpflichtet. Einige dieser Bereiche sind noch ausbaufähig und können wesentlich zur Attraktivierung des Sauerländer Besucherbergwerkes beitragen. Eine wichtige Aufgabe ist die Etablierung einer modernen Vermittlungsarbeit: zielgruppengerechte Führungen und Workshops für Familien, Schulen, Kindergärten, Jugendgruppen oder Senioren werden momentan erarbeitet. Zwei Workshops für Schulen und Kindergeburtstage sind bereits konzipiert. Im Workshop „Erz schleppen bis der Rücken krachte“ erfahren Grundschulkinder wie hart der Abbau der Erze ohne die Hilfe moderner Maschinen war. Sie können selbst Hand anlegen und eine Erztrage aus Holz bauen. Ein anderer Workshop greift die Thematik des Geleuchts auf. Die Kinder lernen die Bedeutung von Lampen und ihrer Weiterentwicklung für die Arbeit des Bergmanns unter Tage kennen. Eine Entdeckertour und ein Familienquiz sind ebenfalls in der Vorbereitung und sollen Familien und Schulklassen spielerisch und mit spannenden Rätselfragen zur stärkeren Auseinandersetzung mit den Themen des Besucherbergwerks anregen. Zur stärkeren Verankerung des Museums als außerschulischen Lernort in der Region werden neue Kontakte zu Schulen und anderen Bildungspartnern geknüpft. Sonderveranstaltungen und Aktionstage

können das Angebot des Museums erweitern und neue Gäste anlocken.

Die Pflege einer musealen Sammlung ist hingegen zunächst wenig öffentlichkeitswirksam. Sie bildet aber die Basis für Forschung und Präsentation und gehört zu den Kernaufgaben eines Museums. Die Dokumentation des Bestandes des Besucherbergwerks in einer neu eingerichteten Sammlungs-Datenbank, die Digitalisierung und Onlinestellung, aber auch die sachgerechte Lagerung und Konservierung sind wichtige zukünftige Handlungsfelder des Museumsteams, um die einzigartige Sammlung technischen Kulturgutes für die Zukunft zu bewahren. Damit wird sie auch für interne und externe Ausstellungs- und Forschungsprojekte nutzbar. In der Sammlungsarbeit ist eine stärkere Vernetzung mit anderen Einrichtungen, die sich in der Kulturregion der Pflege der Orts- und Heimatgeschichte widmen, denkbar.

Das Sauerländer Besucherbergwerk befindet sich in einem Wandlungsprozess von einem stillgelegten Bergwerk zu einem modernen Museum. Aktuell wird an einem Gesamtkonzept gearbeitet, das neben der denkmalgerechten Gebäudesanierung und der Neukonzeption der Dauerausstellung auch die Transformation des Standortes innerhalb der Kulturregion Sauerland umfasst. Das Selbstverständnis des Hauses und seine Aufgaben sind neu zu verhandeln. Die Stärkung des Themas „Bergbau“ in der Gemeinde Bestwig, die stärkere Vernetzung und Kooperation in der Museumslandschaft sind nur zwei der relevanten Zukunftsfragen. Zu diskutieren ist die Nutzung des Standortes für die Durchführung von

Veranstaltungen. Der Sicherung der Stellung als überregional wahrgenommenes touristisches Ausflugsziel kommt zentrale Bedeutung zu. Die Verankerung des Sauerländer Besucherbergwerks als Kulturinstitution und die Rolle des Kulturtourismus in der Region Sauerland, jenseits der Positionierung als Schlechtwetteralternative, erscheint nicht nur unter dem Eindruck des Hitzesommers 2018 bedenkenswert. Ein langfristig tragfähiges und für viele Gäste attraktives Konzept ist unabdingbar, um die Besucherzahlen auf dem hohen Niveau zu halten oder sogar zu steigern. Dies sichert letzten Endes auch die Finanzierung der Einrichtung. Ein wichtiger Baustein in dem Prozess der Neuverortung ist die Teilnahme des Sauerländer Besucherbergwerks an der Projekt-Entwicklungsphase des Förderprogramms Trafo 2. Dieses Förderprogramm der Kulturstiftung des Bundes setzt sich intensiv mit der Transformation von Kultureinrichtungen im Hinblick auf die besonderen Herausforderungen ländlicher Räume auseinander. So werden beispielsweise mögliche Allianzen, Netzwerke und neue Angebote von Modellinstitutionen diskutiert, um Problematiken wie dem demografischen Wandel und rückläufigem bürgerschaftlichen Engagement oder der Digitalisierung zu begegnen. Bis zum Sommer ist dazu ein Projektkonzept zu erstellen.

Im Zusammenhang der notwendigen Entwicklung ländlicher Räume sind Kulturinstitutionen und die kulturelle Teilhabe der Landbevölkerung in den Fokus verschiedener Ebenen von Politik und Verwaltung gerückt. Ein Trend, den sich auch das Sauerländer Besucherbergwerk zu Nutze machen sollte. Um neben dem Angebot für Touristen als Museum einen Ankerpunkt für Kulturinteressierte und Kulturschaffende in der Region zu bilden, hat Ramsbeck Potential ❀



Sauerländer Besucherbergwerk gGmbH
 Glück-Auf-Straße 3,
 59909 Bestwig, Tel.: (02905) 250
[friederica.ihling@
 sauerlaender-besucherbergwerk.de](mailto:friederica.ihling@sauerlaender-besucherbergwerk.de)
www.sauerlaender-besucherbergwerk.de